

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Albtalbote. 1936-1943 1936**

203 (1.9.1936)

# Der Mittelbäcker

## Ettlinger Heimatblatt

Mittelbadischer Kurier gegr. 1863

Badischer Landsmann gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Pfg. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Pfg. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer einen Anspruch bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Pfg., Tagesanzeigen mm 18 Pfg.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konturs u. Zwangsvergleich erlischt der Nachschußanspruch. — Beilagen das Laufend 12 RM. auschl. Postgebühr. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatslehren angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptschriftleiter: Eugen Leute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Strund, Ettlingen. — DL VIII, 36: 2755

Nr. 203

Dienstag, den 1. September 1936

Jahrgang 74

## Ein starker Rückhalt.

„Deutschland schützt seine Volksgenossen im Ausland“. — Was wäre aus unseren Landsleuten in Spanien geworden, ohne unsere Kriegsschiffe!

Venedig, 31. August.

Am Morgen vor seiner Abreise aus Venedig hatte Reichsminister Dr. Goebbels im Hotel Excelsior eine Abordnung der deutschen Kolonie empfangen, um an die auslandsdeutschen Volksgenossen einige Worte zu richten. Der Leiter der Ortsgruppe Venedig der NSDAP, Pp. Kahrs, gab der großen Freude der Auslandsdeutschen in Venedig über diese Stunde des Zusammenlebens Ausdruck.

Reichsminister Dr. Goebbels erklärte in einer kurzen Ansprache, daß sein Besuch in Venedig dazu beigetragen habe, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien noch enger zu gestalten. Diese Tatsache sei gerade für die in Italien lebenden Reichsdeutschen von großer Bedeutung, da der Umstand der freundschaftlichen Verbundenheit zwischen Italien und Deutschland ihren Aufenthalt im Vergleich zu einigen anderen Ländern so angenehm gestalte. Der Auslandsdeutsche, so fuhr Dr. Goebbels fort, muß sich auf vorgezeichnetem Posten als Pionier seines Volkstums bewähren. Diese Aufgabe sei nicht immer leicht in Ländern, mit denen das Heimatland Gegenstände hat. Dr. Goebbels

kam dann auf den Wandel zu sprechen.

der sich in der Einstellung der Heimat den Volksgenossen im Ausland gegenüber vollzogen habe. Die Streitigkeiten des früheren Regimes mit einem ausländischen Staat seien immer auf dem Rücken der auslandsdeutschen Kolonie ausgefochten worden, weil Deutschland damals weder die Mittel hatte, seine Reichsangehörigen im Ausland zu schützen, noch überhaupt in der Lage war, einen Streit kraft seiner moralischen Stärke zu seinen Gunsten zu entscheiden. Die Geschichte habe bewiesen, daß die Weltvölker nicht zuletzt dadurch groß und stark geworden seien, weil sie jeden einzelnen ihrer Angehörigen, ob hoch oder niedrig, arm oder reich, als zum Volkstum gehörig und daher äußerst wertvoll für ihr Volk betrachteten. Dieses Gefühl habe früher in Deutschland sowohl in der Heimat wie auch bei den Deutschen im Ausland gefehlt.

Reichsminister Dr. Goebbels wies die Auslandsdeutschen darauf hin, daß gerade in diesen Tagen durch Entsendung deutscher Kriegsschiffe nach Spanien zum Schutze der Reichsangehörigen dieser gewaltige Wandel aller Welt sichtbar zum Ausdruck gekommen sei. „Was wäre wohl aus unseren braven Landsleuten geworden“, so rief Dr. Goebbels aus, „wenn wir sie dem roten Mob schutzlos preisgegeben und nicht einen Teil der deutschen Kriegsschiffe an die spanische Küste geworfen hätten, mit dem für alle Deutschen Befehl, Leben, Ehre und Eigentum der Deutschen zu schützen? Diese Sprache hat die ganze Welt verstanden.“

Auch für Sie ist das Bewußtsein der Rückendertung in der Heimat ein erhebendes Gefühl, wenn Sie auch das Glück haben, in einem mit uns freundschaftlich verbundenen Lande zu leben. Mit Ihren auslandsdeutschen Kameraden in aller Welt können Sie jetzt die stolze Überzeugung haben, daß Sie nicht mehr allein auf vorgeschobenem Posten stehen, sondern daß Sie die

Kinder eines großen und starken Volkes

sind. Zugleich aber haben Sie die Freude, in diesem mit uns so befreundeten Lande zu weilen, von dessen weltanschaulicher und politischer Interessengemeinschaft mit dem neuen Deutschland wir manchen Vorteil für Europa erhoffen.“

Der Reichsminister schloß mit dem Appell an die Auslandsdeutschen, sich stets als die von der Heimat betreuten unvergessenen Angehörigen des wiedererstarkten deutschen Volkes zu fühlen.

Ortsgruppenleiter Kahrs sprach dem Minister den Dank der Auslandsdeutschen aus und gelobte, daß die auslandsdeutsche Kolonie in Venedig stets im Sinne der vom Minister ausgeprägten Gedanken ihre Pflicht gegenüber ihrer Heimat und ihrem Gastgeberlande erfüllen würde.

## Harmonisch verlaufene Tage

Der Abschluß des Besuchs in Venedig.

Venedig, 31. August.

Am letzten Abend seines Aufenthalts in Venedig warteten die italienischen Gastgeber für Reichsminister Dr. Goebbels und seine Frau mit einer ganz besonderen Überraschung auf. Als außergewöhnliche Ehrung für den deutschen Gast war für Sonntagabend das zweimal jährlich stattfindende

traditionelle Kanalfest

angelegt worden. Im Schmuck der vielen Lichter und Farben zeigte sich die alte Inselstadt in der Tat als die unübertreffliche „Königin der Adria“. Den Mittelpunkt des

einzigartigen Festes bildete der Palazzo Wolpi. Vor den deutschen und italienischen Gästen brachten hier die Solisten, das Orchester und der Chor auf dem „Bucintoro“ einige auserlesene

Perlen der italienischen Sangeskunst zu Gehör.

Die klangvollen Arien der klassischen italienischen Oper und die stimmungsvollen Weisen der alten venezianischen Volkslieder wurden abgelöst durch ein Singen und Klängen, das von Boot zu Boot weitergetragen wurde und ganz Venedig in eine fröhlich beschwingte Stimmung versetzte.

Unmittelbar vor seiner Heimreise stattete Reichsminister Dr. Goebbels noch dem Sitz der Bezirks- und Ortsleitung Venedig der faschistischen Partei gemeinsam mit dem Propagandaminister Alfieri einen Besuch ab.

Vor dem Parteihaus, der „Casa Vittoria“,

einem alten Patrizialpalast aus dem 16. Jahrhundert am Canal Grande, waren Ehrenabordnungen der faschistischen Organisation angetreten. Nach einem kurzen stillen Gebeten am „Sacratio“, dem mit den Fahnen der alten faschistischen Sturmabteilungen geschmückten Ehrenraum für die Blutopfer des Faschismus, besichtigte Dr. Goebbels eingehend die Lagungs- und Geschäftsräume des Hauses. Er ließ sich besonders über das System des Parteieinweizens und der Gliederung der faschistischen Partei unterrichten und fand Worte ehrender Anerkennung für die klare und praktische Organisation der Parteiarbeit.

Dann war die Stunde des Abschieds für Reichsminister Dr. Goebbels gekommen. Zum letzten Male fuhr er mit seinem italienischen Kollegen Alfieri im Motorboot durch die Lagunen von Venedig zum Flughafen. Unter den Klängen der deutschen und italienischen Nationalhymnen schritt Reichsminister Dr. Goebbels die Front der auf dem Flugplatz angetretenen Ehrenformationen der faschistischen Verbände ab.

Zwei überaus harmonisch verlaufene Tage, die einen fruchtbarsten Meinungsaustausch zwischen dem deutschen und dem italienischen Propagandaminister brachten und damit zur weiteren Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern beitrugen, hatten damit ihr Ende gefunden. Hierbei gab nicht zuletzt auch die sehr herzliche Anteilnahme der italienischen Bevölkerung am Besuch von Reichsminister Dr. Goebbels diesen Tagen das Gepräge.

## Gruben-Unglück in Bochum.

Schwere Explosion auf Zeche „Bereinigte Präsident“. — 22 Tote.

Bochum, 31. Aug.

Auf der zur Bergbau-A.G. Voßringen gehörenden Zeche „Bereinigte Präsident“ ereignete sich am Montag mittags eine Explosion im Flöz „Diele Bant“ auf der neunten Sohle. Bis 18 Uhr waren 11 Tote geborgen. 12 Verletzte wurden den Krankenhäusern zugeführt.

## Schwierige Bergungsarbeiten

Die Bergungsarbeiten auf der Zeche „Bereinigte Präsident“ gehen nur langsam voran, da die von der Explosion betroffene Strecke teilweise zu Bruch gegangen ist. Bis 19 Uhr waren 17 Tote und 12 Verletzte zu Tage gefördert.

Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks fanden sich die Vertreter der Deutschen Arbeitsfront, der Bergbehörde und der Polizeipräsident von Bochum auf der Schachtanlage ein. Zur Untersuchung des Unglücks und zu den Bergungsarbeiten leiteten die Betriebsführung der Zeche „Bereinigte Präsident“, weiterhin Berghauptmann Bolster, Oberbergat und ein Vertreter der Deutschen Arbeitsfront in die Grube ein.

## Die Gesamtzahl der Opfer

Der amtliche Bericht über das Grubenunglück in Bochum teilt mit, daß die Schlagwetterexplosion bisher 20 Todesopfer gefordert hat. Drei Mann werden noch vermißt; mit ihrem Tod muß gerechnet werden. 20 Bergleute wurden verletzt, drei von ihnen sind im „Bergmannsheil“ in Bochum bereits verstorben. Eine Erhöhung der Gesamtzahl der Opfer ist nicht zu erwarten.

Ueber die Zündungsurache des Schlagwetters läßt sich vor Beendigung der sofort aufgenommenen Aufräumarbeiten noch nichts feststellen.

## Neues in Kürze.

:: In dem mecklenburgischen Dorf Warlow wurden durch ein Großfeuer 21 Wohn- und Wirtschaftsgebäude vernichtet. Die gesamte erst eingebrachte Ernte ist vernichtet.

:: Die Stadt Erlangen rüstet sich zu der Mitte der Woche beginnenden 4. Reichstagung der Auslandsdeutschen.

:: Der Führer und Reichskanzler hat zur Einweihung der Neulandhalle im Adolf Hitler-Roogo an Gauleiter Lohse ein Glückwunschtelegramm gesandt, in dem es heißt, daß die neue Halle ihrer hohen Zweckbestimmung als Künsterin nationalsozialistischen Geistes stets erfolgreich dienen möge.

:: Die Bayreuther Festspiele haben am Montag abend mit der letzten „Pohengrin“-Aufführung ihren Abschluß gefunden.

## Furchtbares Kraftwagenunglück

Drei Todesopfer. — Zwei Schwerverletzte.

München, 1. Sept. Unweit der Ortschaft Dettendorf bei Bad Aibling stieß ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen aus Ulm gegen ein Brückengeländer. Der Anprall war so heftig, daß der Benzinbehälter explodierte und der Wagen im Nu in hellen Flammen stand. Zwei der Insassen, eine Frau und ein Kind, konnten den Wagen nicht mehr rechtzeitig verlassen und verbrannten. Die anderen drei Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und sehr schwer verletzt.

Einer der Verunglückten ist bald darauf im Krankenhaus gestorben. Die Persönlichkeit der Toten und Verletzten ist noch nicht einwandfrei festgestellt.

## Bomben auf USA-Zerstörer

Von einem spanischen Flugzeug geworfen.

Newyork, 31. August.

Auf seiner Inspektionsreise durch das von der Dürre betroffene Gebiet erhielt Präsident Roosevelt in der Stadt Rapid in Süd-Dakota eine offizielle Mitteilung, daß der amerikanische Zerstörer „Bane“ 38 Meilen von der spanischen Küste entfernt von einem spanischen Flugzeug angegriffen worden sei.

Das Flugzeug, dessen Beschriftung nicht festgestellt werden konnte, warf mehrere Bomben ab, ohne jedoch den Kreuzer zu treffen. „Bane“ erwiderte sofort das Feuer. Dem Flugzeug gelang es aber zu entkommen.

Präsident Roosevelt veranlaßte das Staatsdepartement sofort, Protest bei der Regierung in Madrid und in Burgos einzulegen.

## Dr. Ley an die Betriebsführung

Berlin, 1. Sept. Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat aus Anlaß des schweren Unglücks auf der Schachtanlage „Bereinigte Präsident“, Bochum, an die Betriebsführung dieser Schachtanlage das nachstehende Telegramm gerichtet: „Betriebsführung Schachtanlage „Bereinigte Präsident“, Bochum. Tieferschütterter über das mir soeben gemeldete schwere Unglück auf Ihrer Schachtanlage bitte ich Sie, den Hinterbliebenen und Verletzten meine aufrichtige Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen. Ich habe die zuständigen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront angewiesen, sofort Hilfsmaßnahmen durchzuführen und werde am Dienstag selbst bei den Opfern und deren Hinterbliebenen sein.“

22 Tote geborgen.

(Bochum, 1. Sept. Nach Mitternacht wurde von der Zeche „Bereinigte Präsident“ mitgeteilt, daß nach Mitternacht 21 Tote geborgen waren. Im Krankenhaus „Bergmannsheil“ sei einer der Verunglückten seinen Verletzungen erlegen, wodurch sich die Zahl der Todesopfer auf 22 erhöhte. Außerdem seien noch 4 Bergknappen in der Grube eingeschlossen. Die Hoffnung, sie noch lebend bergen zu können, sei sehr gering. Im Krankenhaus „Bergmannsheil“ befinden sich noch 20 Verletzte.

:: Der Bergarbeiterstreik in Lens geht weiter. In De Havre macht sich eine neue Streikbewegung bemerkbar.

:: Nach Mitteilung des nationalsozialistischen Rundfunksenders Tetuan soll eine große Anzahl von Arbeitern, die sich geweigert hatten, den von den roten Nachhabern angeordneten Zehnstundentag einzuhalten, erschossen worden sein.

## Fahnen in Oesterreichs Grenzorten

Starker Ausflugs- und Reiseverkehr in den ersten Tagen.  
München, 31. August.

Der Reiseverkehr nach Oesterreich hat am Samstag und Sonntag bereits ziemlich lebhaft Formen angenommen. Es hat sich herausgestellt, daß sich die Abwicklung der erforderlichen Formalitäten schon gut eingepiekt hat, wenn gleich viele Reichsdeutsche, die über die Grenze gehen wollen, immer noch nicht wissen, welche Formalitäten sie zu erledigen haben. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Reisepaß allein nicht genügt. Vielmehr muß im Reisepaß der polizeiliche Eintrag vermerkt sein.

Zur Begrüßung der deutschen Gäste, die nun nach Oesterreich herankommen, haben die meisten größeren Orte der Alpenländer Flaggenschmuck angelegt. Auf den Hofeln und Gasthäusern sieht man unter den Fahnen der anderen Nationen die Hakenkreuzflagge.

Besonders überrascht waren übrigens auch die Wiener, die nach dem berühmten Weinort Grinzling kamen. Dort waren bei vielen Heurigenbesuchen aus dem gleichen Anlaß Hakenkreuzwimpel aufgezogen.

Besonders stark war der Kraftfahrzeugverkehr nach Oesterreich. In Salzburg waren es 1500 bis 2000 Reichsdeutsche, die zum Wochenende kamen. Viele von ihnen haben den Salzburger Festspielen beigewohnt. Am Zollamt Kiefersfelden passierten 200 Kraftfahrzeuge in Richtung Ruffstein die Grenze. Die Stadt Ruffstein hatte reichen Flaggenschmuck angelegt.

An der Grenzstelle in Füssen hatten bis Sonntag nachmittag 300 Kraftfahrzeuge und Radfahrer die Grenze passiert. Viele von ihnen begnügten sich nicht mit einem Aufenthalt in den Grenzortschaften, sondern fuhren weiter nach Tirol hinein. Von Reutte aus war namentlich der Plansee das Ziel vieler Ausflügler.

Aus Lindau wird mitgeteilt, daß die Pfänderseilbahn viele Reichsdeutsche befördert hat. Die Stadt Breitenbrunn in Vorarlberg hat einige Schiffe nach Friedrichshafen fahren lassen. Die Sektion Lindau des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins ist mit mehreren Sonderomnibussen nach Vorarlberg gefahren, um ihre Hütte zu besuchen. Lebhaft war der Grenzverkehr bei Mittenwald.

Alles in allem kann der Reiseverkehr über die Grenze zum Wochenende als ein hoffnungsvoller Ausfall für die weitere Entwicklung in den Beziehungen diesseits und jenseits der Grenze gewertet werden.

## Beschließung Irans angekündigt

Räumung von Frauen und Kindern.

Der Sonderberichterstatter des NAB meldet: In den späten Abendstunden hat die Führung der nationalistischen Truppen im Abschnitt von Iran durch Flugzeuge einen Aufruf abwerfen lassen, in dem mitgeteilt wird, daß die Stadt Irun, falls sie sich nicht bis Mitternacht ergebe, von 22 Geschützen der Landartillerie, der Schiffsartillerie und von Flugzeugen aus bombardiert werden würde.

Gleichzeitig hat das nationalistische Oberkommando den Bürgermeister von Hendaye gebeten, dem Bürgermeister von Irun zu empfehlen, die Stadt von Frauen und Kindern räumen zu lassen. Tatsächlich wurde die Räumung Irans durchgeführt.

Es fällt auf, daß unter den ausgewanderten Frauen, Kindern und Greisen sich auch nicht ein Angehöriger der spanischen nicht marxistischen Bevölkerung von Irun befindet. Es scheint, daß die roten Machthaber alle Nichtmarxisten zurückgehalten haben, um ihren Bestand an Gefangenen, der schon seit vielen Wochen in den Kellern des Forts von Guadalupe schmachtet, um ein Bedeutendes zu erhöhen.

Nach glaubwürdigen Berichten wollen die Marxisten

ganze Geleit — ihre Zahl hat inzwischen viele Hunderte erreicht — rücksichtslos ermorden, falls die nationalen Truppen Irun beschießen.

## Hinterhältige Kampfakt

Die in San Sebastian erscheinende Zeitung „Frente Popular“ berichtet, daß in Südsiponien die Flugzeuge der roten Miliz mit den Zeichen der Nationalisten versehen worden seien und offene Städte und die Stellungen der Militärgruppe bombardiert hätten. Diese Tarnung, so bemerkt das Blatt, habe den Erfolg der Angriffe wesentlich erleichtert.

## Verlegung der deutschen Botschaft

Von Madrid nach Alicante.

Berlin, 31. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem die Angehörige der deutschen Kolonie in Madrid, deren Sicherheit durch die Entwicklung der dortigen Zustände auf das schwerste bedroht war, während der letzten Wochen nach der Heimat zurückbefördert worden sind, ist nunmehr auch die deutsche Botschaft von Madrid verlegt und bis auf weiteres in der Küstenstadt Alicante eingerichtet worden. Diese Maßnahme hat sich als notwendig erwiesen, da die Madrider Regierung trotz wiederholter Vorstellungen des deutschen Geschäftsträgers der Botschaft ausreichenden Schutz verweigert hat.

## Dank an die Handelschiffahrt

Ein Erlass des Reichsverkehrsministers.

Berlin, 31. Aug. Nachdem der größte Teil der zum Abtransport deutscher Staatsangehöriger in den spanischen Gewässern in Anspruch genommenen Handelschiffe in die Heimat entlassen werden konnte, hat der Reichs- und preussische Verkehrsminister der an dem Hilfswerk beteiligten Handelschiffahrt für ihre um Geiste nationaler Pflichterfüllung geleisteten Dienste seinen Dank ausgesprochen.

## Der Barbier von Malaga

Weitere Berichte über den Blutertor in Spanien.

London, 31. August.

In einem Sonderbericht aus Valencia berichtet die „Times“ über den in Madrid herrschenden roten Terror. Jeden Morgen könne man im Manzanares-Fluß die nackten Leichen von Ermordeten sehen. Manche Erschossenen würden sogar am Tage mitten in der Stadt von fahrenden Kraftwagen auf die Straße geschleudert. Die Mauern des Retiro in der Nähe des britischen Friedhofes und viele andere Plätze seien über und über mit Blut bespritzt. Krankenhäuser am Rande Madrids hätten sich sogar bei der Regierung beklagt, daß die Kranken infolge der Schreie der Opfer, die jede Nacht in den Vororten Madrids umgebracht werden, nicht schlafen könnten.

Der Berichterstatter führt dann aus, wie einzelne angesehene Spanier ohne Gerichtsverfahren von den Roten hingerichtet worden seien.

Ueber die Schreckensherrschaft der Marxisten in Malaga berichtet der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“ in Gibraltar. Dort würden viele Personen aus geringfügigen Gründen erschossen, teilweise nur deshalb, weil sie sich Rundfunksendungen des Senders von Sevilla angehört hätten. Die Todeslisten würden auf Grund einfacher Denunziationen bei den drei syndikalistischen Zentralen zusammengestellt.

Der wirkliche Herrscher von Malaga sei ein Barbier. Er sitze in Hemdsärmeln im Salon des Zivilgouverneurs, wo er die Denunziationen lese und von 8 Uhr morgens bis spät abends die Todeslisten unterzeichnet.

## Was geht in Sowjetrußland vor?

Die 16 doch nicht hingerichtet?

Paris, 31. August.

Fast alle Blätter beschäftigen sich mit den Meldungen über Unruhen und Gehorsamsverweigerungen in den Reihen der sowjetrussischen Armee. Meist werden Agenturmeldungen abgedruckt, die von Agitationen in der Ukraine sprechen und von den Verhaftungen und Säuberungsaktionen der GPU.

„Was geht in der Sowjetunion vor?“ fragt der rechtsstehende „Jour“ und beantwortet diese Frage mit dem Hinweis auf die Massenverhaftungen, Meutereien, Selbstmorde, Auflösung des Syndikats der Intellektuellen.

Der „Figaro“ veröffentlicht eine Meldung, in der behauptet wird, daß die 16 Hingerichteten im Sinowjew-Prozess in Wirklichkeit nicht stattgefunden hätten. Das Ganze sei nur eine geschickt aufgezogene Komödie gewesen. Die 16 zum Tode Verurteilten würden in einem Panzerzug über Samara nach Kainst und nach Jekussl transportiert, wo sie angeblich in einem militärisch bewachten Dose zwischen dem Vena-Fluß und dem Baitalsee untergebracht werden sollen.

## Wer kommt jetzt dran?

Der „Daily Herald“ schreibt, unter den Mitgliedern der sowjetrussischen Kolonie herrsche die starke Befürchtung, daß die nach London entsandten Vertreter der GPU die Absicht hätten, eine vorher bestimmte Anzahl von Opfern auszuwählen.

Kein Mitglied der sowjetrussischen Kolonie in London wisse, wer als nächster nach Moskau „abberufen“ werde, um dort möglicherweise einen schnellen Tod zu erleiden.

## Trotsky wird streng isoliert

Ein Beschluß des norwegischen Justizministeriums.

Oslo, 31. August.

Auf Grund einer königlichen Entschließung hat das norwegische Justizministerium beschlossen, Leo Trotzki und seine Frau zu isolieren und unter Bewachung zu stellen. Nähere Bestimmungen über seine Bewegungsfreiheit und seine Verbindung mit der Außenwelt werden noch erlassen. Besuche darf Trotzki nur empfangen nach Genehmigung des Zentralparlamentes, ebenso darf er ohne vorherige Genehmigung in keinem einzelnen Fall sein Telefon benutzen. Seine Post, Briefe und Telegramme werden kontrolliert werden.

## Der Getreidemangel

Bemerkenswerte Eingekändnisse der „Pravda“.

Moskau, 1. September.

Ein Artikel der „Pravda“ über die Ernte- und Getreideablieferung an den Staat enthält, obwohl er den katastrophalen Ernteausschlag in zahlreichen Gebieten wohlweislich verschweigt, dennoch einzelne interessante Angaben. Die hauptsächlichsten Getreidegebiete Sibiriens (Omsker Gebiet, Westsibirien, Krasnojarsker Gebiet, Kasachstan), welche an sich von der Mähernte weniger betroffen seien, würden mit der Getreideablieferung im Verhältnis zum Vorjahr bedeutend zurückbleiben. Bezeichnenderweise bleiben die zentralen Gebiete des europäischen Rußland, in denen mandatorisch infolge ungewöhnlicher Sommerhitze Mähernte herrschte, ziemlich unerwähnt. Desto eifriger weist die „Pravda“ die Kolchosen auf die Pflicht zur Ablieferung des festgesetzten Getreidequantums an den Staat hin, und warnt vor „noch nicht liquidiertem“ Getreide diebstahl.

Besonders ausschlüssig sind folgende Äußerungen des Blattes, die, in die Sprache rauher Wirklichkeit übersetzt, manche im Auslande vorliegenden Nachrichten bestätigen: Splitter der zerstückelten Klassenfeinde werden mit allen Mitteln versucht, den proletarischen Staat zu schaden. Man muß den Feind erkennen, wie er sich auch maskiert. Dies ist umso nötiger, als wir auch in diesem Jahr an einzelnen Orten Zellen staatsfeindlicher Bestrebungen haben (!).

## Stettner & Sohn setzen sich durch

ROMAN VON OTFRID VON HANSTEIN

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.  
(Nachdruck verboten.)

Das Kontor wurde geschlossen, und sie gingen alle vier zusammen nach Hause. Gustl war glücklich.

„Jetzt habe ich doch zum ersten Male in meinem Leben das Gefühl, etwas Nützliches getan zu haben. Paß auf, die Bücher halte ich anders als Wildermut!“

Es wurde ein recht trübendes Verlobungsmahl in der kleinen Wohnung, und Walter ging früh fort. Er mußte ja am nächsten Morgen den Frühzug nehmen. Als Elsa ihn bis zur Tür brachte, hatte sie ein ängstliches Gefühl und weinte ganz untermittelt auf, während sie sich an ihn klammerte. Er strich ihr fast erstaunt übers Haar:

„Über Kind, was ist denn? Nun das Geld kommt, ist doch alles im Lot, und ich bin ja auch in ein paar Tagen wieder da.“

„Daß du gerade jetzt fort mußt...!“

Er verstand es nicht, daß sie so zaghaft war, aber er ging doch endlich mit einer großen Freude im Herzen. Zum ersten Male hatte ihm Elsa ihre Liebe gezeigt. Was konnte es anderes sein als Liebe, daß sie sich so an ihn klammerte und ihn nicht fortlassen wollte?

Mutter sah noch in der Stube. Elsa konnte es der alten Frau nicht verdenken, daß sie weinte. Was waren doch für Tränen vergossen worden in diesem Hause, seit der Vater gestorben war.

Elsa brachte die Mutter zu Bett und sah neben ihr, bis der alten Frau die müden Augen zugefallen waren, dieser Frau, der aller Boden unter den Füßen gewichen war, die sich nicht mehr im Leben zurechtfinden konnte. Später betrat Elsa ihre Schlafkammer, und da stand das leere Bett, in dem sonst Resl schlief, vor ihr. Sie starrte es fast furchtlos an. Dann — als sie schon in ihrem Bett lag, grübelte sie: warum war es einmal diese Angst in ihr? Diese Angst vor der Zukunft? Hatte sie nicht schon einen Erfolg errungen? War nicht Gustl, der tapferere kleine Bruder an ihrer Seite? Konnte sie nicht froh sein, daß sie Werner Reinhardt gefunden hatte?

Es war wohl nur die übergroße Erregung ihrer Nerven, daß Elsa gerade in dieser Nacht, in der sie ruhiger hätte schlafen können, keinen Schlummer fand, und daß ihr Herz in unerklärlicher Angst gerade vor dem Manne zurückbebt, der auch Walter Schönau so gut gefallen hatte: Vor Werner Reinhardt.

## Sechstes Kapitel

Die kleine, siebzehnjährige Resl Stettner war ein verliebtes, leichtsinniges, gedankenloses Mädel, aber ganz gewiß nicht schlecht. Und wenn der alte Frau Stettner der elegante Oberingenieur Feineking so gefallen hatte, daß sie ihn sich in ihren Träumen als Schwiegersohn gewünscht hatte, konnte es dem jungen Ding wirklich niemand unbelohnen, daß sie stolz auf diesen „noblen Freund“ war, und daß sie, nachdem die Nachricht von Elsas Verlobung mit dem langen „Schlats“, dem Schönau, am Mittag bekannt gegeben worden war, voll Neid — aber auch in der Hoffnung, der Schwester womöglich imponieren zu können — nach dem „Kaiserhof“ lief, wo, wie sie wußte, Feineking zu essen pflegte, daß sie dann mit ihm in die Anlagen ging und ihm brüherwarm die große Neuigkeit erklärte. Ihr lieber „Freund“ zeigte sich nicht eben sehr lebenswürdig.

„Laß mich zufrieden mit dem ganzen Theater. Deine Schwester ist ein eingebildeter Blaustrumpf, der alles können will und nichts kann. Ich habe ihr heute gründlich meine Meinung gesagt, und als sie nicht auf mich hören wollte, habe ich ihr den Stuhl vor die Tür gesetzt und bin meiner Wege gegangen. Mit den Stettner-Werken will ich nichts mehr zu tun haben. Dazu ist mir mein Name und mein Ruf als Ingenieur und Fachmann zu schade.“

Er sagte das in einem solchen Ton ehrlicher Ueberzeugung, daß Resl ganz ängstlich wurde.

„Versteht denn die Elsa wirklich gar nichts?“

„Lächerlich! Hat vielleicht ganz gut in den Kollegs aufgepaßt, aber was kann denn eine Frau von einer Eisenkonstruktion und einer Fabrik wissen?! Das ist Männerarbeit! Dazu gehören Kraft! Energie! Mut! Du mußt mal sehen, wie das ausgeht in solcher Fabrik. Da glühen und sprühen die Schmelzöfen, da fließt das weißglühende Eisen in die Formen, da laufen die gewaltigen Presshämmer nieder, da drühen die riesigen Walzmaschinen die glühenden Eisenblöcke zusammen. In solchen Betrieben sind nur Männer möglich und keine Frau!“

Wie zu einem Helden blickte Resl zu dem schlanken Manne empor und sah ihm im Geiste wie einen Feldherrn zwischen allen den graufigen, glutprühenden Maschinen die ruhigen Arbeiter kommandieren.

„Ja du! Du kannst das!“

Feineking lachte auf.

„Ich will nur noch von einem einzigen Stettner-Werk etwas wissen, nämlich von dir, kleines Resl.“

Er hatte den Arm um sie gelegt. Das klammerte er sich darum, daß die Arbeiter, die nach der Mittagspause an ihnen vorbeifließen, ihnen beiden herbe Scherze zuriefen. Später saßen sie beide auf einer Bank, und Resl flüsterte:

„Elsa hat sich doch mit Schönau verlobt.“

„Da kommen die Rechten zusammen.“

Sie schmeigte sich zärtlich an ihn.

„Warum sprichst du nicht mit meiner Mutter?“

Feineking küßte den jungen Körper an seiner Brust, von Resl's weichen, bloßen Arm ging ein lodender Reiz aus, ihr Haar streifte seine Wangen. Seine Sinne waren heiß, und dieses Kind war Wachs in seinen Händen.

„Das wollte ich längst, aber — Kind, mir kommt ein Gedanke! Wir geben ein paar Tage zusammen in die Berge.“

„Wir beide?“

„Erstmal nicht. Als gute Kameraden natürlich, nichts weiter, und dann bringe ich dich zur Mutter nach Augsburg. Sie muß dich sehen.“

In ihr jauchzte es hell auf.

„Zu deiner Mutter?“

„Zur Mutter Josepha, natürlich! Und dann — dann wollen wir beide glücklich werden, viel, viel glücklich als die beiden, die gar nicht richtig jung sind wie wir. Willst du, Kind?“

„Ich will meiner Mutter...“

„Unfinn! Deine Mutter muß überrascht werden. Sie hat mich gern, aber ich habe da was munteln hören: deine Schwester will kein Wort von dir! Deine Schwester ist kleinlich und lebern. Mit der vertrage ich mich bestimmt nicht. — Wir reifen ganz einfach ab. Heut' abend — mit dem Schnellzug um sechs Uhr. Du schreibst der Mutter einen Brief, daß du mit mir auf ein paar Tage verreist seist. Da ist gar nichts dabei. Ist deine Freundin Marie Hilger vielleicht kein anständiges Mädchen? Ihr Brautgamb ist Stubienassessor, und sie verleben alle Ferien zusammen in den Bergen.“

„Aber ich kann doch nicht...“

„Ja, wenn du so wenig Vertrauen zu mir hast...? Wenn du mich nicht mehr liebst! Na ja, dann habe ich mich eben getraut.“

Er spielte den Beleidigten und wollte aufstehen. Das kleine, verliebte Mädel wirkte nicht, was es beginnen sollte. Zaghaft sah es ihn an.

„Hast du mich wirklich lieb?“

„Soll ich denn immer dasselbe sagen?“

„Und — und — ich kann dir vertrauen?“

„Wenn du erst fragen mußt...! Also, jetzt schreibst du den Brief, bringst ihn zur Post, gehst eine Weile zu irgendeiner Freundin, und zehn Minuten vor sechs erwarte ich dich im Hauptbahnhof an der westlichen Sperre.“

Um die angegebene Zeit stand Resl wirklich da und wartete auf Feineking. Sie war doch noch einmal zu Hause gewesen. Während die Mutter im Wohnzimmer war, hatte sie rasch das Nötigste in eine Handtasche gepackt. Dann sah die Mutter sie wieder gehen.

„Wohin willst du denn mit der Tasche?“

„Mein Kleid zur Schneiderin bringen.“

(Fortsetzung folgt.)

# Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 1. September.

## Woll und Vogel.

Nach dem über alles Erwarten und Hoffen ruhmvollen Verlauf der Olympischen Spiele ist die Begeisterung für alles, was Sport heißt, womöglich noch heller aufgeflammt. Auch diejenigen, die der sportlichen Betätigung ferner standen, wollen auf irgend eine Weise mittun. Manches „ältere Semester“ erinnert sich jetzt daran, daß man in der Jugend ja auch Freude am Rudern, am Schwimmen, am Fußball hatte, — leider hat man das alles etwas vernachlässigt im späteren Leben, — aber vielleicht, vielleicht ist es noch keineswegs zu spät, die alten Interessen wieder aufzunehmen. Und wenn man es vielleicht auch nicht gerade bis zum Weltmeister bringt, so wird doch etwas Sport die eigene Gesundheit fördern und außerdem den Interessentkreis wesentlich erweitern. Und wenn es zum aktiven Mittun durchaus nicht mehr langt, nun, so hat man doch jetzt erlebt, wieviel Freude und Anregung das Zuschauen bringt. Mehr als bisher also werden sich die Zuschauer zu Fußballkämpfen, zu Tennis-Konturrenzen, zu Rad- und Autorennen usw. drängen. Die sportlichen Begriffe und Ausdrücke sind auch dem kleinsten Knirps jetzt geläufig. Gingen da zwei Ahtjährige die Straße in einem kleinen, pommerischen Ostseebad entlang. „Du“, sagte der eine, „gestern war mein Onkel zu Besuch, der hat mir ein paar Kniffe beigebracht!“ „Was für Kniffe?“, fragte der andere. „Na“, erwidert der erste siegesbewußt, „weißt du, was K. o. ist? Da braucht man bloß den andern hinzuschlagen daß er nicht mehr kann!“ Vielleicht wird aus dem Stiff wirklich mal ein Meisterboxer, — wissen kann man es nicht.



Vom Büroskühl in den Sattel.

Die NSG „Kraft durch Freude“ ermöglicht durch ihre Kurse Hunderttausenden die sonst unmögliche Betätigung auf sportlichem Gebiet. Unser Bild zeigt eine Teilnehmerin beim Reitunterricht. (Weltbild.)

In den meisten Städten werden jetzt gute Sportplätze geschaffen, so daß alle Möglichkeiten zur Ausbildung der Jugend gegeben sind. Auch die ältere Generation sieht Ausgaben und Aufwendungen dieser Art jetzt nicht mehr als unnötig an, sondern ist zu der Überzeugung gekommen, daß man das Geld eigentlich kaum besser und nützlicher anlegen kann. Jugend, die für Sport interessiert ist, stählt und schult ihre Kräfte, aus ihr werden keine Osenhauer und Stubengelehrte hervorgehen. Die Gefahr, daß junge Menschen sich dem Alkohol zuwenden, entfällt sozusagen gänzlich, denn Sport und Alkohol vertragen sich nicht. Sportliebe und -begeisterung bei der Jugend ist das allerbeste Mittel gegen jeden Alkoholmißbrauch. Das Gute am Sport ist ja, daß er nicht nur den Körper schult, sondern zugleich auch geistig und seelisch strenge Selbstdisziplin erfordert. Wer sich nicht selber in der Gewalt hat, wird bei keiner Art von Sport irgendwelche Ergebnisse erzielen. Das Beispiel, das unsere Sportler in dieser Richtung geben, wird sicher nicht ohne Einfluß auch auf die breiteren Massen bleiben. Man wird einsehen, daß beim Sport nur ganz selten einmal jemand ohne angestrengteste Arbeit zu einem Siege kommt, und daß volle Konzentration und Hingabe an die Sache nötig ist, um überhaupt an irgend einer Stelle mitzugähnen. Wer aber diese Konzentration auf dem Gebiet des Sportes fertig bringt, der wird sicherlich in seiner Arbeit es auch nicht an der nötigen Bereitschaft fehlen lassen. Wie man so oft sagt, daß man in den Spielen des Kindes schon den künftigen Menschen erkennen kann, und daß das Kind, das beim Spiel am eifrigsten ist, eines Tages auch der beste und eifrigste Arbeiter sein wird, so läßt der Sport die gleichen Schlüsse zu. Der allergnützigste Einfluß, den sportliche Betätigung ausübt, liegt aber vielleicht doch darin, daß wie sonst nirgendwo das Gefühl der Kameradschaft gepflegt wird. Es will uns vorkommen, als wäre der Sport von einer anständigen Gesinnung überhaupt untrennbar. Die allerbeste Körper- und Charaktererziehung ist der Sport, das haben wir erkennen gelernt.

\* Vom Ettlinger Reichsbahnhof wird uns mitgeteilt: Sonntagsrückfahrkarten aus besonderen Anlässen: Beim Reichsbahnhof werden folgende Sonntagskarten ausgegeben: Nach A e h l (Gültigkeit vom 5. Sept. 0.00 Uhr bis 7. Sept. 12.00 Uhr) Fahrpreis 3.80 RM. Verbandsstag des Wagnerhandwerks. Nach B a d L i e b e n z e l l (Gültigkeit vom 5. Sept. 0.00 Uhr bis 7. Sept. 12.00 Uhr) Fahrpreis 3.00 RM. Herbstabendfeier der Liebenzeller Mission. Nach O t t e r s w e i e r (Gültigkeit vom 8. Sept. von 0.00 Uhr bis 24.00 Uhr) Fahrpreis 2.20 RM. Wallfahrt in Maria Linden. Nach B a d D ü r k h e i m (Gültigkeit vom 12. Sept. 0.00 Uhr bis 17. Sept. 12.00 Uhr) spätester Antritt der Rückfahrt) Fahrpreis 4.30 RM. Wurtmarkt.

::: Das Münzliche Konservatorium Karlsruhe mit Seminar, staatlich anerkannte Musiklehranstalt, übernimmt die Ausbildung zum Musiklehrer, Organisten, Orchester- musiker, Sänger für Konzert und Oper, Kapellmeister usw. und gibt auch anderen Schülern, welche Musik nicht als

Lebensberuf erwählen, Gelegenheit sich gründliche und vielseitige Kenntnisse in Musik zu erwerben.

— **Sträßensperre.** Wegen Gleis-Umbau-Arbeiten beim Sträßensübergang am Bahnhof Forchheim erläßt das Bezirksamt eine Anzeige hinsichtlich Sträßensperre und Umleitung.

\* „**Tom Miz räumt auf.**“ Ein Tom-Miz-Film in deutscher Sprache. Tom Miz und sein Wunderpferd „Toni“ stellen alles in den Schatten, was sie bisher gezeigt hatten. Eine mitreißende, wechselvolle Handlung mit erregenden Ueberraschungen und heiteren Episoden rollt in tollstem Tempo über die Leinwand.

!- **Speßart, 30. Aug. (Der Sonntag)** war recht ein warmer Altweibersommertag, der reges Leben brachte. Das schöne Wetter war auch geeignet für Feste, die manchenorts abgehalten wurden; so war der hiesige Turn- und Sportverein gestern beim Sportfest in Stuppferich und beteiligte sich dort am Fünfstampf; der Speßarter Sportverein lehrte als Sieger mit den drei ersten Preisen heim, den tapfern Siegern ein kräftiges Sport Heil! Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hatte eine Abordnung zu dem Feuerfest nach Durlach entsendet, um dort die Speßarter Freiwillige Feuerwehr zu vertreten. Der Gesangsverein Germania von hier weilte als Gast gestern bei dem Gesangsverein in Schlutenbach, wo ein Gartenfest abgehalten wurde.

† **Bruchhausen, 1. Sept. (Todesfall.)** Im Alter von 76 Jahren starb Althebamme Rosa Kühn geb. Günth. Unter großer Teilnahme der hiesigen Einwohner, namentlich der Frauen, auch auswärtige Leidtragende waren anwesend, wurde sie zur letzten Ruhe gebettet. Die Verstorbene war von 1885 bis 1920 als Hebamme tätig.

! ( **Schlutenbach, 1. Sept. (Verschiedenes.)** Am letzten Freitag suchte die Schulfugend mit den Grundstücksbesitzern unter Führung des Bürgermeisters sämtliche Kartoffelfelder nach dem Kartoffelkäfer ab. Die Jugend war mit großem Eifer bei der Sache und es konnte mit Befriedigung festgestellt werden, daß keine Spuren des Käfers zu finden waren. — Zu dem am Sonntag abgehaltenen Gartenfest des „Sängertranges“ waren eine große Anzahl Sangesfreunde der Umgegend erschienen. Die Veranstaltung hat unter der bewährten Leitung seines Vereinsführers Franz Geiger einen vollen Erfolg gebracht. — Der Fremdenverkehr ist an schönen Sonntagen als gut zu bezeichnen, der gut markierte Richard-Maffinger-Weg ab Ettlingen Stadt nach unserem schön und ruhig gelegenen Dorf bringt immer mehr Fremde nach hier, zumal die Karl-Schöpf-Hütte an einem schönen Plätzchen erstellt ist; auch die Dorfklinde, welche um das Jahr 900 gepflanzt wurde, findet immer Bewunderung. — Die Dehmdernete ist beendet, der Ertrag ist als gut zu bezeichnen. — Das Anwesen des Oswald Günter, Witwe ging durch Kauf um den Preis von 2000.— Mart an den Milchmann Otto Felber über.

(!) **Malsch, 29. Aug.** Am vergangenen Sonntag unternahm der Betriebsführer der Fa. Gebr. Jäger mit der Belegschaft der Werke Malsch und Lauf den diesjährigen Betriebsausflug. Er führte über Bruchsal nach Heidelberg, nedaraufwärts bis Bad Wimpfen und Heimfahrt über Forchheim und Neuenbürg.

!- **Malsch, 1. Sept.** Das Bürgermeisteramt gibt bekannt: Am 4. September d. Js. findet eine Schweine- zählung statt. Die Zähler sind verpflichtet, die Tiere im Stall aufzunehmen und ist denselben freier Zutritt zu gewähren. — Nach dem Erlaß des Herrn Bad. Finanz- und Wirtschaftsministers findet am 1. Sept. eine Erhebung der gewerblichen Betriebe statt. Unter die Erhebung fallen sämtliche Betriebe, die Motore verwenden, sowie sämtl. Betriebe, für welche besondere Schutzvorschriften erlassen sind, soweit sie außer dem Inhaber mindestens eine Person beschäftigen, ferner alle Betriebe mit 5 und mehr Arbeitnehmern (Arbeiter und Angestellte). — Die Beiträge zur land- u. forstwirtschaftlichen Unfallversicherung sind fällig und innerhalb 8 Tagen zu entrichten. Beträge bis zu 10 RM. sind jetzt ganz zu bezahlen, höhere Beträge in 2 Raten.

2. **Forchheim, 1. Sept.** Am Sonntag nachmittag fand ein Gartenfest des Gesangsvereins „Eintracht“ statt, der nach 7jähriger Pause ein kleines Fest beging.

## Radspport.

130 Km. Kontrollfahrt der Radsfahrer des DAV, Bezirk Karlsruhe.

Am vergangenen Sonntag fand für den Bezirk Karlsruhe des Deutschen Radsfahrerverbandes die Kontrollfahrt über 130 Kilometer zur Erwerbung einer Verbandsauszeichnung statt. Die Fahrtleitung lag in Händen des Fachwarts für Straßenfahren, Wilhelm Essig-Forchheim. Um 6 Uhr morgens starteten die nahezu 20 gemeldeten Fahrer beim „Lamm“ in Mülhburg, Hardtstraße und ging die Fahrt durch Grünwinkel-Forchheim-Mörjsch-Ettlingen-Rüppurr — Karlsruhe-Eggenstein-Mülhburg und diese Rundstrecke mußte 3mal durchfahren werden. Bei jeder Runde mußten die Fahrer auf vier Kontrollstellen und zwar in Mülhburg, Mörjsch, Ettlingen und Eggenstein, also zusammen 12mal an den einzelnen Kontrollstationen ihre Kontrollkarte bescheinigen lassen. Die besten Fahrer fuhrten ein Durchschnittstempo von ca. 33 Km. Das Ziel war wiederum in Mülhburg. Um halb 11 Uhr passierten die ersten 3 Fahrer mit Alfons Essig-Forchheim an der Spitze das Ziel. Die Fahrt ging gut von statten, einige Fahrer sind ausgeschieden. An der Fahrt teilnahmen zwei 57jährige Radsfahrer Ing. Rud. Müller Karlsruhe und Leop. Hartlieb, Rüppurr teil, denen es eine Freude bereitet, den Radspport zu pflegen. In vier Gruppen kamen die Fahrer an.

8 Tage Sport-Sommerferien mit „Kraft durch Freude“ in Breisach.

Mit der Durchführung der ersten Rdf.-Sport-Sommerferien, die das Gauportamt Baden der NSG „Kraft durch Freude“ in dem herrlich gelegenen Rheinstädtchen Breisach einrichtet, findet ein ganz neuer Gedanke, nämlich Spiel und Sport aufs engste mit dem Urlaub zu verbinden seine Verwirklichung.

Erstmals kann man diese Sport-Sommerferien in der Zeit vom 6. bis 13. September erleben.

Breisach am Rhein, die viel umstrittene Grenzstadt, bietet von der hohen Terrasse des Münsters aus einen unbeschränkten Rundblick auf den Schwarzwald, die Vogesen, Alpen und den Rhein.

Das Besondere und Neue, das diese Einrichtung von anderen unterscheidet, ist die Möglichkeit, daß sich alle Teilnehmer unter Leitung ausgebildeter Fachlehrkräfte ausgiebig sportlich betätigen können. Frühgymnastik, Waldlauf, Schwimmen wechseln ab mit Körpergymnastik oder Vorbereitung zum Erwerb des Reichsportabzeichens. Weiter ist Gelegenheit geboten, das Paddeln zu erlernen. Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung bilden eine angenehme Abwechslung. Der Abend wird bei Musik und Tanz in froher Kameradschaft verleben.

Die Kosten für diese Sport-Sommerferien belaufen sich auf RM. 29.— wöchentlich für Unterkunft, Verpflegung, Sportunterricht und Bootstransport bezw. Fahrtkosten bei Wanderungen. Die Unterbringung erfolgt in Hotels und Gasthöfen in Breisach.

Anmeldungen, sowie alle Fragen sind an die zuständigen Rdf.-Dienststellen zu richten oder direkt an das Gauportamt der NSG „Kraft durch Freude“, Karlsruhe, Kaiserstraße 148.

## Im Herbstmonat

„Herbstmonat“ ist auch der alte deutsche Septembername; auch „Neberherbst“ nannte man ihn im Mittelalter oder „Scheidmonat“, weil nun die Sonne immer mehr von uns scheidet. Bei den Jägern hieß er in früherer Zeit „Feldjagdmonat“ oder „Saumonat“, je nach der Jagd, die er brachte, wogegen man ihn auf dem Lande wiederum „Mischelmonat“, in Nordfriesland gelegentlich auch den „Mochelsmun“ nannte, nach St. Michael, dessen Gedentag im September gefeiert wird. L. c. Name September geht auf den altrömischen Kalender zurück, nach dessen Berechnung er der siebente Monat war. Und so sinnlos es auch klingt, so ist unser heutiger Jahresmonat sprachlich doch noch immer der „Siebente“.

Volkstümlich bedeutsam ist im September schon der erste Tag, da er als ein Unglückstag gilt, während der 4. September, der Rosalientag, eine besänftigende Wirkung auf alle Krankheitszustände ausüben soll. Maria (Geburt 8.) soll auf vier Wochen hinaus das Wetter bestimmen, der 14. September dagegen, der Tag der Kreuzerhöhung, ein Datum sein, das man nie zum Hochzeitstag wählen soll, weil er „Kreuz“ bringt, d. h. eine Ehe schlimm enden läßt. St. Matthäus (21.), der die herbstliche Tagundnachtgleiche anzeigt, gilt als ein besonders geeigneter Tag für verliebte Brautpaare. An den St. Michaelstag, der auf den 29. fällt, knüpft sich eine ganze Fülle alter Bräuche, von der Michaelsgans an bis zu den Michaelstänzen und den mannigfaltigen Herbstfesten, die man dem Heiligen zu Ehren begeht.

„Der September ist der Mai des Herbstes“, sagt ein alter Spruch, alle Schönheit und alle Kraft des Jahres vereinigen sich hier noch einmal mit den Reizen der Jugend. Wenn er das alles spendet, was er spenden kann: strahlende, klare Sonnentage und reichen Fruchtsegen, guten Fruchtertrag und fröhliche Jagd, dann bringt er wirklich die schönsten und Guten genug.

Das Septemberwetter soll nach den alten Bauernregeln nicht allzu feucht sein, vor allem aber keine Gewitter bringen, weil sonst der Winter außergewöhnlich lang und kalt wird. Ist der September dagegen mehr trocken und warm, so gibt es eine gute Obst- und Gemüseernte, denn: „Warmer und trockener Septembermond, mit reichen Früchten wirklich lohnt“.

## 90 jähr. Feuerwehrejubiläum in Durlach, der Wiege der ersten deutschen Freiwilligen Feuerweh-Zusammenschluß der Karlsruher und Durlacher Feuerweh.

≈ **Durlach, 30. Aug.** Aus Anlaß des 90jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr trug die Stadt am Samstag und Sonntag ein Festkleid. Den Auftakt zum Feste bildete am Samstag die Gefallen- und Totenehrung auf dem Friedhof. Eine Ehrenwache wurde am Denkmal des Gründers der ersten Feuerwehr von Deutschland, des Durlacher Bürgers Christian Hengst, aufgestellt, die sich später in den Zug einreichte zu einem Begrüßungs- und Kameradschaftsabend in der Festhalle. In einer Ansprache erklärte Regierungsrat Klumpp, daß die Karlsruher und Durlacher Feuerweh zu einer Wehr vereinigt werden, jedoch soll die Tradition der Durlacher Feuerwehr erhalten bleiben, da sie ja auch die Wiege war, aus der die Freiwillige Feuerwehr Deutschlands hervorging. Die Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Durlach werde so organisiert, daß Durlach mit Aue eine besondere Einheit bildet. Die einheitliche Leitung übernehme der jeweilige Branddirektor von Karlsruhe. Damit werde eine Einheit und Geschlossenheit und Einheitsfähigkeit in höchstem Maße erzielt. An die Ansprache schloß sich die Ehrung für 15jährige treue Dienste.

## Der Festsonntag.

Am 9.30 Uhr traten die Durlacher Wehren zum Letztergeziehen an. Nachdem der Ehrenkommandant, Branddirektor Bull, der Führer des 8. Feuerwehkreises, die Front abgesehen hatte, führten die Wehren ein einfaches Geziehen, anschließend ein Geräte-Geziehen vor. Um 10.30 Uhr folgte eine große Hauptübung unter Einsatz von Luftschutz und Sanitätskolonnen. Der Uebung lag die Idee zugrunde, daß ein Fliegerangriff mit Bombenabwurf auf die Hindenburgschule erfolgt sei. Der Verlauf der Uebung zeigte, daß höchsten Anforderungen der heutigen Zeit Rechnung getragen werden kann.

War schon in den Vormittagsstunden das Straßenbild ein sehr lebhaftes, so nahm der Verkehr am Nachmittag für Durlach beängstigende Formen an. Nach selten sah die Stadt so viele Gäste in ihren Mauern. Der Festzug in den ersten Nachmittagsstunden führte hundert Wehren und örtliche Vereine zusammen. Den Abschluß des Festtages bildete eine romantisch wirkende Beleuchtung der Turmberg-Kuine und verschiedener markanter Gebäude der Stadt.

## Das Wetter von morgen.

Wetterbericht der Landeswetterwarte Stuttgart bis Mittwoch abend.

Westliche Winde, zunächst wechselnd bewölkt, und öfters aufheiternd, trocken, erst später wieder zunehmende Bewölkung und frühestens gegen Mittwoch abend auch wieder Regenfälle möglich, tagsüber mäßig war.

Barometerstand: 750 m/m (Regen oder Wind — Veränderlich).

Thermometerstand: (heute früh 7 Uhr) 14 Grad über Null.

Rheinwasserstand: 30. Aug. 31. Aug.  
Magau 491 480

**Generalleutnant a. D. Fehr, von Matter 75 Jahre.**

Berlin, 1. Sept. General Oskar Freiherr von Matter, der sich in Kriegs- und Friedenszeiten große Verdienste erworben hat, begeht am 2. September seinen 75. Geburtstag. Der ersten Offizierszeit in der württembergischen Heimat — er wurde 1861 in Ludwigsburg, dem württembergischen Potsdam, geboren —, folgten lange Jahre als Lehrer an der Feldartillerieschule Jüterbog, als Adjutant des heimatischen 13. Armeekorps, als Abteilungscommandeur in Königsberg, als Regimentcommandeur in Metz und als Brigadecommandeur in Posen. Seine Leistungen im Weltkrieg offenbarten deutlich die Führereigenschaft des Generals. Er war einer der Ersten, der seine Truppen planmäßig erfolgreich in der Tankabwehr schulte, mit welchem Erfolge, geht am besten daraus hervor, daß ein britisches Tankkorps im Frühjahr 1917 unweit Cambrai bei einem Vorstoß von 372 Tanks 120 verlor. Für seine Waffentaten mit dem Orden Pour le mérite mit Eichenlaub ausgezeichnet, übernahm er nach dem Kriege als Kommandierender General des 9. Armeekorps den Schutz der Westgrenze zwischen Nordsee und Bahn. Mit fester Hand schlug er in den Jahren 1919—20 die kommunistischen Aufrührer in Rheinland und in Westfalen nieder und verschaffte der Staatsgewalt in seinem Wehrkreis wieder Geltung. Am 12. Juli 1920 schied er aus dem aktiven Dienst aus.

**Französischer Priester ermordet**

Von Margiften erschossen und verbrannt.

Paris, 31. August.

Ein französischer Priester war vor einigen Tagen mit einem Kraftwagen in der Republik Andorra auf den Berg Ervalira gekommen, wo der Omnibus von einer Gruppe roter Milizsoldaten angehalten wurde. Die Margiften prüften die Papiere der Reisenden und nahmen den Priester fest.

Kaum hatte sich der Omnibus, der zurückfahren mußte, in Bewegung gesetzt, da wurde der Priester von den roten erschossen. Der Führer des Wagens alarmierte sofort die französische Grenzpolizei, die eine Abteilung Mobilgarde an den Tatort schickte. Die roten hatten inzwischen den Leichnam des Priesters mit Benzin übergossen und angezündet. Als die Mobilgarde erschien, flohen sie.

Dieser Vorfall wird bei Wiederausbruch der Kämpfe noch ein Nachspiel haben, da einige Abgeordnete noch eine Interpellation planen.

**Japan fordert Erhöhung der U-Bootstonnage.**

Wie die Zeitung „Tokyo Asahi Shimbun“ mitteilt, ist zwischen der Marine und dem Außenamt über die japanische Forderung auf Erhöhung der Zerstörer- bzw. U-Bootstonnage um 23 000 Tonnen während der vertragslosen Zeit ab Jahresende entsprechend der Gleitklausel des Londoner Flottenvertrages volle Einigung erzielt worden. Diese Forderung sei wegen Englands und Amerikas 40 000 Tonnen-Übertonnage berechtigt. Unter Hinweis auf die Bedrohung durch den verstärkten Bau der sowjetrussischen U-Boote im Fernen Osten erkläre die japanische Regierung, daß sie durch ihre Vorkämpfer das baldige Einverständnis der Regierungen von Washington und London nachsuchen werde.

**Aus Baden und Nachbarstaaten.**

(Karlsruhe, 31. Aug. (Im Rhein ertrunken.) Am Sonntag wurde aus dem Rhein bei Maxau eine etwa 26jährige Frau im Badeanzug gelandet, die noch Lebenszeichen von sich gab, aber trotz vorgenommener Wiederbelebungsversuche auf dem Wege nach dem Krankenhaus starb.

(Karlsruhe, 31. Aug. (Mit dem Paddelboot gekentert und ertrunken.) Am Samstag nachmittag ließ sich ein junger Karlsruher, der 17 Jahre alte Karl Gschwend, auf dem Rhein bei Maxau mit seinem Paddelboot von den Wellen eines Dampfers mit zwei Schleppflößen treiben. Dabei wurde sein Boot umgeworfen. Gschwend konnte sich auf das gekenterte Boot schwingen, ließ aber dieses bei dem Versuch dem dritten Schleppflößen auszuweichen, fahren und rief um Hilfe. Offenbar erlitt er eine Verletzung durch das Verbindungsdrahtseil der Rahne. Einige Schwimmer, die zufällig auf dem letzten Schleppflößen waren, sowie einige am Ufer befindliche Paddler versuchten den Ertrinkenden zu retten. Wenige Meter von den Helfern entfernt, versank jedoch der junge Mann. Es gelang lediglich sein Paddelboot zu bergen.

(Rheinsheim (bei Bruchsal), 31. Aug. (Seinen 95. Geburtstag) kann am Dienstag Drechslermeister Egidius Westermann feiern. Der wadere Handwerker, der noch recht rüstig ist, hat in seiner Jugend die Welt bereist und u. a. drei Weltausstellungen besichtigt.

(Baden-Baden, 31. Aug. (Internationales Tanzturnier.) Zu dem großen Internationalen Tanz-

turnier um die Meisterschaft von Mitteleuropa für Amateure- und Berufspaar, das am 5. und 6. September im Kurhaus stattfindet, liegen bereits zahlreiche Meldungen der besten internationalen Paare aus England, Frankreich, Spanien, Dänemark, Oesterreich, Tschechoslowakei, Italien, Schweiz und Holland vor, die zum Wettkampf mit den ersten deutschen Paaren antreten werden.

(Schenkzell, 31. Aug. (In den Unfallsfolgen gestorben.) Der Zusammenstoß eines Autos mit einem Motorrad hat leider ein Todesopfer gefordert. Der ins Krankenhaus Schiltach eingelieferte Schwerverletzte, es handelt sich um den 45jährigen Bärentwirt R m b r u s e r von Ehlenbogen, ist am Samstag seinen Verwundungen erlegen.

**Ein Schulleiter verurteilt wegen Verbrechen an minderjährigen Schülern.**

(Konstanz, 31. Aug. In einem zweitägigen Strafprozeß wurde gegen den Leiter der Aufbaurealschule „Meerster“ in Meersburg, Dr. Hufnagel, verhandelt. Der Angeklagte, der dem Schulbrüderorden Kasale in Belgien entstammt, in Deutschland aber studiert hat, wurde beschuldigt, sich als Leiter seiner Schule an minderjährigen Schülern vergriffen zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte, der die Taten leugnete, wurde wegen vierfachen Verbrechen nach § 174 Abs. 1 Ziff. 1 und nach § 176 Abs. 1, Ziff. 3, jeweils in Tateinheit zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten verurteilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von vier Jahren aberkannt. Von der Anklage drei weiterer Fälle wurde der Angeklagte freigesprochen.

**Märkte.**

Karlsruhe, 31. Aug. Schlachtviehmarkt. Es waren zugeführt und wurden für je 500 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 9 Ochsen: a) 45, 21 Bullen: a) 43, 28 Kühe: a) 40—43, b) 35—39, c) 33, d) 25, 16 Färjen: a) 44, 236 Schweine: a) 57, b) 135—150 Kg, 56, 120—135 Kg, 55, c) 53, d) 51, a) 55—56. Marktverlauf: Großvieh zugeht; Schweine zugeht.

Karlsruhe, 31. Aug. Fleischgroßmarkt. Der Fleischgroßmarkt in der Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war besetzt mit: 1 Kalb, 18 Hammeln. Preise für 1 Pfund in Kpf.: Kalbfleisch 88—96, Hammelfleisch 90 bis 98. Tendenz: ruhig.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders

**Anton Lumpy**

und für die zahlreiche Begleitung zum Grabe aus nah und fern sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders Dank sagen wir allen denen, die bei dem Unglücksfall Hilfe geleistet haben, den Ärzten, Schwestern, unserem Ortsgeistlichen Pfarrer Walter sowie dem Steinbruchbesitzer Reich, den Arbeitskollegen und den Schulfreunden für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden.

Reichenbach, den 30. August 1936.

Familie Bernhard Lumpy.

**Bekanntmachung.**

**Straßensperr.**

Wegen Gleisumbauarbeiten an der Bahnstrecke Karlsruhe—Dürmersheim—Rastatt beim Straßenübergang am Bahnhof Forchheim wird die Landstraße II. Ordnung Forchheim—Ettlingen von der Reichstraße Nr. 36 Grünwinkel—Rastatt bis zu ihrer Einmündung in die Landstraße I. Ordnung Nr. 66 vor Ettlingen in der Zeit vom 3. bis einschl. 5. September 1936 für den gesamten Fußverkehr gesperrt.

Die Umleitung erfolgt über die Landstraße Nr. 66 Ettlingen—Mörsch von der Reichstraße Nr. 36 in die Landstraße Nr. 66. Ettlingen, den 31. August 1936. Bezirksamt.

**„Albtal-Perle“**

Donnerstag, 3. Sept. Fahrt nach Stuttgart (Baststätten-Ausstellung). Fahrpreis RM. 3.50. Abfahrt 7 Uhr Stadthalle.

Freitag, 4. Sept. Hochschwarzwaldfahrt über Freiburg, Titisee, Feldberg, Todtnau, Badenweiler, Mühlheim, Freiburg, Ettlingen. Fahrpreis RM. 7.50. Abfahrt 5 Uhr Stadthalle.

**Nach München.**

Am 23./24. Sept. Fahrt nach München zum Oktoberfest. Fahrpreis RM. 13.—. Für Uebernachtungen wird geforgt.

Anmeldungen bei Wädin, Mühlenstr. 6, Fernruf 357

**Wir empfehlen:**

Frachtbriefe, Frachtgutanhänger und Aufklebezettel nach amtlicher Vorschrift.

Expreskgutkarten

Expreskgutanhänger und Aufklebezettel

Für den internationalen Verkehr:

Intern. Frachtbriefe

Zolldeklarationen für Bahn und Post

Statistik des Warenverkehrs für Bahn und Post.

- Magnifikate in verschiedenen Preislagen
- Waren-Eingangsbücher 2.—, 2.80 Mk
- In der Hülle des Riß 10 Pfg.
- Heimatkundliche Beiträge von Spitz —.60 Mk
- Aufklebezettel in Heftchen 25 Stück —.20 Mk
- Aufklebezettel mit Palettkarten in Heftchen je 6 Stück —.10 Mk
- Die neue Küche 1.90 Mk
- Baden und Garnieren } von Frau A. Werner 2.20 Mk
- Garnierte Platten 1.25 Mk

Buchdruckerei Alfred Graf, Ettlingen.

**Frauen-Verein vom Roten Kreuz Ettlingen.**

Am Freitag, den 4. September abends 8 1/4 Uhr

Wiederbeginn des Samariterinnenunterrichts.

**Munz-**

Konservatorium Karlsruhe

staatlich anerkannte Musiklehranstalt

Waldstrasse 79

Fernruf 2313

Beginn des neuen Semesters

Mittwoch, 2. September

**Elektrische Uhren**



mit fachmännischer Garantie von Mk. 14.50 an nur im Fachgeschäft erhältlich. Vorführung unverbindlich.

**R. Hagel**

Uhrmachermeister

Ettlingen am Marktplatz.

**Gesucht auf 1. Oktober eine 3 Zimmerwohnung**

Zu erfragen im Albtalboten.

Leeres oder möbliertes

**Manfarden-Zimmer**

zu vermieten.

Zu erfragen im „Albtalboten“

**Eine Zeichnung**

heute morgen verloren

gegangen.

Abzugeben im „Albtalboten“.

**ULI ETTLINGEN — RHEINSTRASSE 4**

Spielzeiten: Wochentags 8.30 Uhr — Nur 3 Tage Sonn- und Feiertags 4, 6.15 u. 8.30 Uhr

Ab heute bis einschließl. Donnerstag

**Tom Mix räumt auf**

Ein spannender Wildwestfilm mit wechselvoller mitreißender Handlung und heiteren Episoden.

Belprogramm. Wochenschaubericht



*Für jeder Wetter richtig!*

Sind Sie schon mal nach strahlendem Sonnenschein von einem „Platzregen“ überrascht worden? Aha — dann werden Sie jetzt gewiß stets einen leichten Mantel mitnehmen. Das kann sich ja auch jeder leisten, der diese Preise liest.

Der dankbare **Gabardine-Mantel** auf Kunstseiden-Serge gefüttert, besonders fescche Form: 48.- 43.50 38.- 29.50

Der modische **Slipon** aus bewährten Cheviotsollen, in verschiedenen Musterungen: 38.- 35.- 29.50

<b>Lederrot-Mantel</b> garant. wasserd. genäht o. geklebt 11.50 10.80 8.80	<b>Batist-Mantel</b> durch Untergummie- rung gar. wasserd. 17.80 15.— 10.80
<b>Loden-Mantel</b> imprägniert, für jed. Wetter geeg. 25.— 21.80 16.50	<b>Elselt Wetter-Mantel</b> garantiert wasserd. mit Rückenlüftung, incl. ein. Tragtasch. 26.50

**Neu eingetroffen:**  
Lederwesten . . . . . Mk. 32.50 28.—  
Lederjacken . . . . . Mk. 45.— 35.50

**Kaufhaus Schneider**

**Alle Druckarbeiten**

fertigt sauber, schnell und preiswert

Buchdruckerei Alfred Graf